



PP 9320 Arbon
 Telefon 071 440 18 30
 www.felix-arbon.ch
 felix@mediarbon.ch
 Auflage: 13 000
 22. Jahrgang

felix.



5. Februar 2021

Wen wählen in Horn?



10 André Mathis und Conny Jenni – liefern sich eine Kampfwahl ums Schulpräsidium



3 Berg will mehr Bürgerideen



6 Rückkehrer beim HC Arbon



7 Impfschiff lichtet den Anker



8 Gewerbler im Coronakampf



Bürgergemeinde Arbon Stipendien 2020 / 2021

Die Bürgergemeinde Arbon richtet ihren Mitgliedern, die eine Berufslehre, eine Mittelschule oder eine andere weiterführende Ausbildung anschliessend an die obligatorische Schulpflicht absolvieren, jährlich Anerkennungsstipendien und Zuschüsse zu kantonalen Stipendien aus.

Entsprechende Gesuche sind bis am Freitag, **05. März 2021**, an Frau Marliese Strauss, Ratschreiberin Bürgergemeinde Arbon, Rebenstr. 93, 9320 Arbon, zu richten. Das Gesuchsformular kann ab www.buergergemeinde-arbon.ch heruntergeladen werden.

Stipendienberechtigt sind alle Bürger der Stadt Arbon, die seit mind. 3 Jahren Mitglied der Bürgergemeinde Arbon sind und die auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Arbon wohnen. Für Anerkennungsstipendien sind dem Gesuch neben einem Einzahlungsschein im ersten Jahr Kopien des Lehrvertrages bzw. eine Bestätigung des Ausbildungsantritts und in den folgenden Jahren Kopien der ausgestellten Zeugnisse beizulegen; für Zuschüsse zusätzlich eine Kopie des Stipendienentscheides des Stipendienamtes des Kt. Thurgau.

Die Bürgerverwaltung



Unsere „Take-away“-Angebote für Sie:

Haben auch Sie ein „Take-away“-Angebot? Kontakt für Ihre Anzeige: 071 440 18 30 / mazzaro@mediarbon.ch

Wer	Wo	Was	Wann	Kontakt	Bemerkungen
Restaurant Linde Roggwil	St. Gallerstrasse 46, 9325 Roggwil	Feine Gerichte aus der Lindeküche und Produkte wie Salatsauce, haus-braui Bier usw.	Donnerstag-Freitag 11.45-12.15 Uhr (bestellen bis 11.00 Uhr) Donnerstag-Samstag 18.00-19.00 Uhr (bestellen bis 17.30 Uhr)	info@linde-roggwil.ch 071 455 12 04 www.linde-roggwil.ch	Gekocht mit einer Prise Leidenschaft!
Irish Pub 9320	Hauptstrasse 15, 9320 Arbon	Mittagsmenü gut Bürgerlich für CHF 15.-	Mittagsmenüs ab: 11.45-13.30 Uhr Ab 15.00 Uhr Burger und Co.	Facebook: irishpub9320 Tel. 071 558 00 01	Gut bürgerliche Menüs und Burger zum Abholen.
Wirtschaft zum Storchen	Walhallastrasse 5, 9320 Arbon	Take-Away	Täglich von 17-21 Uhr	Facebook: raffaelecucinaitaliana oder Tel. 071 446 52 88	Jede Woche eine neue Speisekarte.
Restaurant Post	St.Gallerstr. 216, 9320 Arbon-Stachen	Mittagsmenues ... Liefen & take away Spezial: Valentinstags-Menü zum Liefen auf Vorbestellung.	Montag bis Freitag 11.00-13.00 Uhr	071 446 02 72 oder info@post-eat.ch	Die Speisekarte mit den frisch gekochten Menüs finden Sie unter www.post-eat.ch
Restaurant Römerhof	Freiheitsgasse 3, 9320 Arbon	Valentinsmenü für zu Hause	Sonntag, 14. Februar	071 447 30 30 oder info@roemerhof-arbon.ch	Bestellen bis 10. Februar, zum Abholen am 14.2. zwischen 12:00 und 16:00 Uhr

AKTUELL

Die Gemeinde Berg nimmt an einem Forschungsprojekt teil

Gesucht: Verbesserungsvorschläge für eine Gemeinde

Am schönsten Aussichtspunkt der Gemeinde fehlt eine Sitzbank. Die Leergutentsorgung hat Optimierungsbedarf. Für den Spazierweg, der bei Regen immer im Schlamm versinkt, braucht es eine Lösung. Solche und weitere Anliegen können in Berg künftig unkompliziert eingereicht werden und der Bearbeitungsprozess wird einsehbar.

«Ein moderner, innovativer öffentlicher Dienst lebt von frischen Ideen und neuen Impulsen. Wer sich nicht weiterentwickelt, stagniert.» Das schrieb der Berger Gemeinderat im letzten Mitteilungsblatt einleitend zur #IdeeBerg. Das ist das neue Projekt zur Bürgerpartizipation in Berg. Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich künftig noch einfacher und transparenter an der Verbesserung von Verwaltungsabläufen aber auch der Entwicklung im Dorf beteiligen können. Auf die Frage, ob das Projekt nötig sei, weil Berg denn dabei sei zu stagnieren, antwortet Gemeindepräsident Sandro Parissenti allerdings: «Nein, überhaupt nicht.» Aber die Gefahr einer gewissen Betriebsblindheit bestehe auch in einer Gemeindeverwaltung. «Genau das wollen wir verhindern.» Dafür spannt die Gemeinde mit der Ostschweizer Fachhochschule OST zusammen.

Die Weisheit von Vielen

In einem zweijährigen Forschungsprojekt, das von Innosuisse unterstützt wird, sollen ideale Prozesse und Hilfsmittel erarbeitet werden, die es Gemeinden ermöglicht, Inputs aus der Bevölkerung aufzunehmen und öffentlich einsehbar zu bearbeiten. Der Hintergedanke: Das Innovationspotenzial der ganzen Bevölkerung soll für die Gemeinde nutzbar gemacht werden. «In der Privatwirtschaft ist der Einbezug von Mitarbeitenden und Kunden in



Berg soll sich dank der Ideen seiner Bürgerinnen und Bürger weiterentwickeln.

der Unternehmensentwicklung bereits erfolgreich etabliert», erklärt Parissenti. Frei nach dem Motto: Der Chef hat nicht immer automatisch die besten Ideen. Nun soll dieses Prinzip auch auf Gemeindeebene lanciert werden. Trotz finanzieller Unterstützung durch Innosuisse ist die Teilnahme am Projekt allerdings nicht ganz kostenlos. Die Kostenbeteiligung variiert je nach Einwohnerzahl der teilnehmenden Gemeinden. Berg zahlt einen Beitrag von 1000 Franken.

Erste Ideen bereits in Prüfung

Neben Berg beteiligen sich auch die Gemeinden Romanshorn, Vaduz und Rüslikon am Forschungsprojekt. Während dort aber teilweise noch erste Evaluationsprozesse laufen, startet Berg bereits mit der Ideensammlung durch – vorerst allerdings in einer rudimentären Form per Mail an die Gemeinde oder per Telefon direkt an den Gemeindepräsidenten. Eingereichte Ideen werden nach einer ersten Prüfung mit Angaben zum aktuellen Bearbeitungsstand in einem PDF-Dokument auf der Webseite der Gemeinde publiziert. «So lässt sich vermeiden,

dass Ideen zweimal eingereicht werden und der Prozess bis zur Umsetzung nachverfolgt werden kann.» Später soll in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern ein interaktives Tool zur Verfügung gestellt werden. Eines, das der Berger Bevölkerung auch ermöglicht, Stellung zu den eingereichten Ideen zu beziehen. «Durch den Austausch werden aus guten Ideen meist noch bessere», so Parissenti. Zudem liesse sich in einer öffentlich geführten Diskussion auch erkennen, ob es sich bei einer Idee um das Bedürfnis eines Einzelnen oder der Mehrheit handle. Erste Vorschläge sind bereits eingegangen, verrät der Gemeindepräsident. «Jemand hat beispielsweise vorgeschlagen, dass die Recycling-Sammlung innerhalb der Gemeinde organisiert werden könnte.» Berg ist an den Werkhof Wittenbach angeschlossen. Bis jetzt müssen die Einwohner ihr Leergut dort entsorgen. Der Ideengeber merkt an, dass dies für ältere Menschen umständlich sein könne und den Individualverkehr fördere. «Ich bin nun dabei, Alternativen zu prüfen», sagt Parissenti.

Kim Berenice Geser

DEFACTO

Einwohnerückgang in Steinach stoppen

Steinach rechnet für das laufende Jahr mit einem Verlust von 1,5 Millionen Franken. Die Gründe liegen hauptsächlich bei den rückläufigen Steuereinnahmen. Aufgrund der Corona-Pandemie werden alle Gemeinden mit Mindereinnahmen zu kämpfen haben.

Im Gegensatz zu den Nachbargemeinden hat Steinach als Wohnort jedoch an Attraktivität verloren. Die Zahlen zeigen, dass nach stetigem Zuwachs der «Peak» erreicht ist und sich eine Kehrtwendung anbahnt. Erstmals verzeichnet Steinach einen Abgang von Einwohnerinnen und Einwohnern – und das lässt aufhorchen. Einer der Gründe ist sicher die bauliche Situation. Viele unserer Nachbargemeinden trumpfen mit neuen Überbauungen und locken Auswärtige in die Bodenseeregion. Damit Steinach nicht abgehängt wird, müssen wir uns Gedanken machen, wie wir uns von den umliegenden Gemeinden abheben können. Mit Sicherheit wäre eine Steuererhöhung das schlechteste Argument.

Um den Finanzhaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen, hat die Kompensation der Einwohnerzahlen sowie die Neuan siedlung von Unternehmen erste Priorität. Dies gelingt in erster Linie mit einem attraktiven Steuerfuss und einer zeitgemässen Wohnsituation. Bis dahin bleibt angesichts des sehr hohen Defizites nur eines: die Ausgaben haushälterisch tätigen und Investitionen sinnvoll einsetzen.



Beni Tomasone,
Präsident FDP
Steinach

Aus dem Stadthaus

Mitteilungen aus dem Stadtrat

- Bei der Alterssiedlung Arbon wurde zwischen der Rebenstrasse und der Rebhaldenstrasse ein öffentlicher Fussweg erstellt. An seiner Sitzung vom 25. Januar 2021 hat der Arboner Stadtrat die in diesem Zusammenhang ausgehandelte Dienstbarkeit mit der Grundeigentümerin Alterssiedlung Arbon (Parzellen 2705 und 1920) genehmigt.
- Von Mitte September bis Mitte Dezember 2020 prüfte die Stadt Arbon einen Ausbau des Rufsammeltaxi-Angebots. Mit Nachtfahrten zwischen Arbon und Romanshorn sollten Lücken im Angebot des öffentlichen Verkehrs – insbesondere am Wochenende – geschlossen werden. In der dreimonatigen Pilotphase war die Nachfrage gering: Es wurde nur fünf Mal in Anspruch genommen. Dies ist allerdings kaum aussagekräftig, zumal die schwache Nutzung des Angebots mit der Corona-Pandemie und dem deswegen stark reduzierten Angebot an Veranstaltungen zusammenhängen dürfte. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, das Angebot einstweilen aufrechtzuerhalten und die Evaluation erst nach der Corona-Pandemie durchzuführen.
- Die 35jährige Heizungssteuerung im Seeparksaal muss ersetzt werden. Den entsprechenden Auftrag im Umfang von knapp 147 000 Franken hat der Stadtrat an die EDLux GmbH, St. Gallen, in Zusammenarbeit mit der Firma Die Klimamacher AG, Arbon, vergeben.
- Der Stadtrat hat der Meier Zosso Planungs AG, Schwerzenbach, die Bewilligung für den Ausbau der Gewerbefläche im Erdgeschoss der Rebhaldenstrasse 14, Arbon, zu einer Arztpraxis erteilt.

(Fortsetzung auf Spalte rechts)

Stadtrat ändert Vorgehen bei Versand des Abstimmungsmaterials

Reduzierter Versand ohne Diskriminierung

Erläuterndes Abstimmungsmaterial wurde in Arbon bisher nur an eine Person pro Haushalt geschickt – bei Familien in der Regel an den Mann. Der Stadtrat ändert nun die bisherige Praxis.

Um Ressourcen zu schonen, wurden in der Stadt Arbon bisher erläutern- de Abstimmungsunterlagen jeweils nur an eine Person pro Haushalt geschickt, nämlich an den sogenannten Haushaltsvorstand. Im städtischen Einwohnerregister wurde bei Familien in der Regel der Mann als solcher erfasst. Im kürzlich eingereichten parlamentarischen Vorstoss «Zustellung von erläuterndem Abstimmungs- und Wahlmaterial» wird dieses Vorgehen in Frage gestellt. Vor diesem Hintergrund hat sich der Stadtrat an seiner Sitzung vom 25. Januar mit der Thematik auseinandergesetzt.

Er kommt zum Schluss, dass die bisherige Praxis nicht zeitgemäss und diskriminierend sei. Weiterhin soll pro Haushalt in der Regel nur eine Person erläuterndes Abstimmungsmaterial erhalten. Neu und ab sofort hingegen ist die Bestimmung des Haushaltsvorstands keine Frage des Geschlechts mehr. Stattdessen wird der Haushaltsvorstand künftig zufällig festgelegt. Weiterhin haben stimmberechtigte Personen die Möglichkeit, persönliche Änderungswünsche bei der Zustellung der Botschaften den Einwohnerdiensten zu melden. Dies betrifft etwa Personen, die bis anhin keine Botschaften erhalten haben und diese in Zukunft wünschen, oder Haushalte, die bisher mit mehreren Botschaften beliefert wurden und neu nur noch ein Exemplar erhalten möchten.

Medienstelle Arbon

(Fortsetzung von Spalte links)

- Durch den tiefen Wasserspiegel des Bodensees kam zum Vorschein, dass die Betonverbauung beim Seezugang im Schwimmbad-Areal unterspült ist. Für Sanierungsarbeiten zur Sicherung der Ufermauer hat der Stadtrat einen Nachtragskredit von 40 000 Franken genehmigt. Den Auftrag hat er an die Morant AG, Arbon, vergeben. Medienstelle Arbon

Fällgesuch für Platane bleibt ohne Einsprachen

Gegen die Fällung der «Bündnerhof»-Platane und die Ersatzpflanzung sind bei der Stadt Arbon keine Einsprachen eingegangen. Grundstückbesitzer Carmelo Pepi wollte die Fällung der 33 Meter hohen und rund 100jährigen Ahornplatane eingangs der Landquartstrasse schon vor drei Jahren erwirken, um sein Bauvorhaben zu realisieren. Dies lehnte die Baubehörde jedoch ab. Inzwischen ist der Baum plötzlich und aus unbekanntem Gründen schwer krank geworden. ud.

Für den Bau des Arboner Strandbades wurden ab 1928 über 16 000 Frondienststunden geleistet

Das Strandbad – ein Gemeinschaftswerk

Das Bauvorhaben der Stadt Arbon wonach ein Teil der Strandbadwiese für 15 Wohnmobilplätze «geopfert» werden soll, bewegt viele Gemüter (vergl. Leserbriefe auf der nächsten Seite). Fakten aus der Zeit des Strandbadbaus.

Der Schweizer Heimatschutz stuft das Arboner Strandbad als eines der schönsten Bäder des gesamten Landes ein. Die Anlage im Bauhausstil steht unter Denkmalschutz. Ihre Erstellung geht zurück auf die Anfänge der öffentlichen Badekultur. Der Bau des Strandbads Buchhorn startete im Herbst 1928, also vor bald 93 Jahren, eingeweiht wurde es im Sommer 1933. Die Baukosten beliefen sich auf rund 200 000 Franken.



Auch Frauen leisteten Fronarbeit beim grossen Gemeinschaftswerk, dem Bau des Strandbades Arbon. (Archivbild: AZ)

Das Strandbad entstand in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, als grosse Teile der Bevölkerung ohne Arbeit waren. So wurde das Bad im Wesentlichen in Frondienst erstellt: «Arbeitersportler» leisteten bei der Terrassierung des einstigen Sumpfgeländes und dem Bau der Anlage rund 16 000 Arbeitsstunden. Dass der See auf diese Weise für die Bevölkerung erschlossen werden konnte, war aus Sicht der sozialdemokratischen Stadtbehörde einerseits Arbeitsbeschaffung, andererseits ein Beitrag zur Volksgesundheit. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund überrascht es kaum, dass das Strandbad in der Bevölkerung einen besonders hohen Stellenwert genießt. red.

Zum Bauvorhaben der Stadt Arbon «Campingplatz – Erstellung Stellplätze»

Auf den Artikel «Wohnmobil-Stellplätze im Strandbad umstritten» in der «felix.»-Ausgabe von letzter Woche gingen diverse Leserbriefe ein. Um eine bessere Übersicht zu gewähren, wurden alle Einsendungen zum Thema auf einer Seite zusammengetragen. Die einzelnen Leserbriefe sind durch Zwischentitel abgetrennt. red.

«Eine Frechheit, dieser Stadtrat!»

Was erlaubt sich dieser Stadtrat! Jetzt plant er 15 Wohnmobil-Stellplätze im Strandbad, gibt 150 000 Franken aus, die das umliegende Gewerbe bekommt und bringt den Arbonern gewinnbringend das Geld mehrfach wieder zurück. Eine Frechheit, gewinnorientiert zu politisieren! Die zusätzlichen Touristen bringen jedes Jahr 600 000 Franken in die so gebeutelten Unternehmerkassen in Arbon. Eine solche Frechheit, das umliegende Gewerbe zu unterstützen! Eine solche Frechheit, dass die Arboner Exekutive nun auch noch Wirtschaftsförderung betreibt. Jetzt plant sie auch noch, zusätzliche Restaurants an die Nähe des Seeufers zu bringen. War dies im Sinne der Ersteller dieser Aufschüttung? Etwa so sieht die Argumentation der Einsprecher aus.

Ich bin gerne in Arbon, aber kann das Verhalten von Stadtparlamentarierin Linda Heller und der BFA (Beschwerde Führer Arbon) mit allen Einsprechern nicht nachvollziehen. Jetzt jammern alle, dass wir in Arbon keine Übernachtungsmöglichkeiten mehr haben, dass Corona das Gewerbe zum Teil an den Ruin bringt. Und die Einsprecher torpedieren ein Projekt von optischer Aufwertung, ein Projekt von wirtschaftlichem Nutzen, und dafür muss nicht einmal die kleinsten Mauer gebaut werden.

Das Strandbad ist ein Juwel, aber die Veränderungen beleben die nicht sehr viel benutzte Wiese, ohne dass etwas verbaut wird. Hallo ihr Arboner, lasst unsere Stadt weiterentwickeln und wenn nicht,

bringt doch bitte Argumente mit mehr Inhalt.

Peter Stämpfli, Arbon

Erweiterung Camping Arbon

Während meiner Zeit als Präsident der Bäderkommission Arbon konnten wir sehr viel für die Attraktivität der Stadt Arbon erreichen. Auf Initiative der Kommission wurden das Campinggebäude erbaut, das Strandbadrestaurant vergrössert sowie das Schwimmbad erstellt, welches damals sicherlich eines der schönsten Bäder am Bodensee war. Bereits dazumal wurde eine Erweiterung des Campinggeländes um 30 Camping-/Wohnwagenplätze geprüft. Als Standort war die Wiese hinter dem Bahngleise im Gespräch, welche durch einen Tunnel mit dem Camping/Strandbad hätte verbunden werden können. Leider scheiterte es damals an den Kosten. Eine Überbauung der Strandbadwiese, wie dies jetzt angedacht ist, kam für uns nicht in Frage. Die Strandbadwiese war und ist sehr beliebt für Feriengäste, welche im Zelt campieren. Ausserdem ist sie als Spielwiese wertvoll, kann als Liegefläche genutzt werden und sollte deshalb unbedingt erhalten bleiben. Mit einer guten Planung müsste eine Finanzierung und Realisierung der Erweiterung hinter dem Bahngleise heute sicherlich möglich sein. Somit kann der Campingbereich vergrössert werden und die Strandbadwiese bleibt in ihrer jetzigen wertvollen Form erhalten. Auch wäre es in Zukunft möglich, weiteren Platzbedarf hinter den Gleisen zu realisieren. Aus diesem Grund plädiere ich für ein Überdenken der bestehenden Erweiterungspläne. Bei Fragen dürfen Sie mich gerne kontaktieren.

Richard Nägele, Arbon

Keine Stellplätze im Strandbad Arbon

Das Strandbad Arbon darf sich rühnen, ohne dass etwas verbaut wird. Hallo ihr Arboner, lasst unsere Stadt weiterentwickeln und wenn nicht,

plätze werden geschätzt. Wir können durchaus verstehen, dass die Kapazität des Campingplatzes in der Saison nicht ausreicht – die Lage direkt am See mit Strandbad und Restaurant zieht viele Touristen an. Dies hat damit zu tun, dass schätzungsweise 70 bis 80 Prozent der Plätze durch Dauermieter belegt sind. Das Verhältnis müsste genau umgekehrt sein. Dauermieter bringen erfahrungsgemäss weniger Einnahmen. Vielleicht müsste man sich Gedanken über die Erhöhung der günstigen Mieten machen. Wenn wir richtig verstanden haben, geht es beim Arboner Campingplatz auch um Wirtschaftlichkeit. Nun sieht man vor, 15 Stellplätze auf der Spielwiese des Strandbades zu installieren. Stellplätze sind für Kurzaufenthalte gedacht. Dafür genügt eine minimale Infrastruktur. Müssen es hierfür die schönsten Plätze am See sein, oder gäbe es auch Möglichkeiten beim Strandbadparkplatz? Dies wäre rein von der Zufahrt her schon weniger problematisch. Meist sind die Gefährte gross und schwer. Das Strässchen – auch internationaler Bodensee Radweg – ist als Zufahrt zum geplanten Stellplatz zu schmal und zu gefährlich. Die Lage direkt beim Spielplatz ist nicht optimal. Ausserdem müsste der Grillplatz, der gut genutzt wird, für die Einfahrt weichen. Dieses Projekt muss neu überdacht werden, zugunsten der Arboner Bevölkerung und auch anderer Badegäste. Arbon soll auch in Zukunft mit einem der schönsten Strandbäder werben können.

Gertraud und Hansjörg Binder, Arbon

Nach der Bauaufgabe die Info? So nicht!

Wie im «felix.» zu lesen war, möchte der Arboner Stadtrat das Strandbad verkleinern und dafür den Campingplatz um 15 Plätze erweitern. Nach zahlreichen Protesten in Leserbriefen, auf Facebook und mittels Einsprachen, stellt der verantwortliche Stadtrat Jörg Zim-

mermann eine Infoveranstaltung in Aussicht. Als ich dies gelesen habe, fragte ich mich, ob dies ein Scherz sein sollte. Nach der Eingabefrist für die Einsprachen, will man jetzt eine Infoveranstaltung machen. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, so einen Infoanlass vorher durchzuführen? So nicht Herr Zimmermann! Es kann doch nicht sein, dass man auf Kosten der Steuerzahler wieder etwas macht, das auf keinen Zuspruch in der Bevölkerung stösst. Das Strandbad ist gerade für Familien mit Kindern, aber auch für viele ältere Personen eine wunderbare Oase, um sich zu erholen und die Kinder auf der Wiese «springen» zu lassen. Der Stadtrat sollte auf dieses Projekt verzichten – dies wäre ein Zeichen, dass er seine Bevölkerung auch wirklich verstanden hat.

Marco Heer, Arbon

Wohnmobil-Stellplätze in Arbon

Im Strampi bin ich aufgewachsen. Unzählige Male als Jugendlicher mein Badetuch hingelegt. Am Uferand Idylle pur, freie Sicht auf den Bodensee. Velofahrerbot auf dem Philosophenweg, also ab in den Verkehrsunterricht am Mittwochnachmittag. Heute ein offizieller Radweg. Die Zeiten ändern und verändern sich. Sich Veränderungen zu stellen, ist gerade in der heutigen Zeit prioritär. Eine andere praktisch kostenneutrale Lösung gibt es. Die Gemeinde ist darüber in konstruktivem Austausch informiert. Kritisch zu sein, ist legitim. Verhindern, lamentieren, posten und alten Zeiten nachtrauern hilft niemandem. Im Sinne der Strandbad-Erbauer lieber «in die Arbeits-hosen steigen» und an heutigen Ideen mitarbeiten. Das Aufbauteam des Arboner Wochenmarkts 2021 ist beispielsweise noch unterdotiert, die engagierten Jugendlichen des «Heizwerk-Festival» sind auch auf tatkräftige Unterstützung angewiesen. Damit «Arbon läbt» hat das geplante Stellplatz-Projekt meine volle Unterstützung.

Alain Zürcher, Arbon

Einsprache der SP-Frauen gegen neue Stellplätze

Der Vorstand der SP-Frauen hat gegen das Projekt «15 Standplätze für Wohnmobile auf der Spiel- und Liegewiese im Strandbad» Einsprache eingereicht. Die grosszügige Anlage im Bauhaus-Stil dürfe nicht weiter sukzessive der Allgemeinheit entzogen werden, schreiben die SP-Frauen in einer Medienmitteilung. Diese Tendenz widerspreche der Gestaltung der einst von der Arbeiterschaft in Fronarbeit erstellten Anlage. «Und sie beeinträchtigt den immer wichtiger werdenden Freiraum für Erholung, Sport und Spiel», heisst es in der Mitteilung weiter, denn noch fänden Familien, ältere Menschen und Jugendliche diesen Freiraum im Strandbad. Mit den Stellplätzen bliebe davon aber nur ein schmaler Streifen zwischen See und Wohnmobilen. «Ballspiele wären beispielsweise danach so unmöglich, wie sie es auf der Liegewiese weiter oben und hinter dem Restaurant sind.» Die Einsprecherinnen hoffen auf ein Umdenken der Stadt: «Denn auch für sie muss ein sorgsamer Umgang mit Freiräumen für Jung und Alt prioritär sein.» In ihrem Statement zur Einsprache gegen das Bauprojekt nennen sie dieses eine «wenig durchdachte Verschandelung und Verkleinerung eines besonderen Ortes für Viele», die in Kauf genommen werde, um die Nutzung des Platzes durch Einzelne vorzuziehen. pd./kim

FDP Horn unterstützt Conny Jenni

Die FDP Horn empfiehlt bei den Gesamterneuerungswahlen vom 7. März die bisherige FDP-Schulrätin Conny Jenni zur Wahl als neue Schulpräsidentin. Conny Jenni habe bereits langjährige Erfahrung als Mitglied der Schulbehörde, schreibt die Partei in einer Medienmitteilung. Nebst Conny Jenni empfiehlt die FDP die FDP-Schulräte Christoph Egli und Urs Bodenmann zur Wiederwahl. Als neue Schulratsmitglieder empfiehlt die FDP Horn André Mathis (CVP) und Markus Moos (Grünliberale). pd.

Thierry Gasser kehrt zurück zum HC Arbon



Thierry Gasser unterzeichnet den Vertrag mit dem HC Arbon.

Der 22-jährige Arboner Rückraumspieler Thierry Gasser kehrt auf die kommende Saison zurück zum HC Arbon. Davor hatte er fünf Saisons bei den Nationalliga Vereinen St. Otmar St. Gallen und HSC Kreuzlingen gespielt. Mit der Verpflichtung von Gasser unterstreicht der HCA seine ambitionierten sportlichen Zielsetzungen.

Bereits mit 17 Jahren debütierte Thierry Gasser als Rückraumspieler in der Nationalliga A beim TSV St. Otmar St. Gallen. Unter seinem späteren Trainer Vedran Banic erhielt der junge Arboner auf der Position Rückraum Mitte viel Vertrauen und Spielzeit bei St. Otmar. Mittlerweile amtiert Banic als Trainer der ersten Mannschaft beim HC Arbon mit dem Ziel, diesen zurück an die Spitze der ersten Liga zu führen. Die Verpflichtung von Thierry Gasser ist hierfür ein zentraler Baustein.

«Ein Glücksfall» für den HCA

Der 1,92 Meter grosse Rückraumspieler wird mit seiner Erfahrung aus höheren Ligen sowie einer Vielzahl von Einsätzen in den Junioren-Nationalteams eine wichtige Leaderrolle übernehmen. Der Arbo-

ner Sportchef Roman Hobi freut sich über den Neuzugang: «Die Rückkehr von Thierry ist ein Glücksfall für den HCA.» Damit bekräftige der Verein seine Ambitionen und lege den Grundstein für die nächsten sportlichen Schritte der jungen, ersten Mannschaft. Der HCA Präsident, Andy Angehrn, meint zum Transfer: «In den vergangenen Jahren haben wir sehr viel in die Nachwuchsarbeit investiert. Die Rückkehr von Thierry ist für viele unserer Talente ein Signal, dass sie sich beim HC Arbon sportlich weiter entwickeln können.»

Sieben U19-Junioren integriert

Nachdem der HC Arbon in den vergangenen Jahren den Fokus konsequent auf Aufbau der eigenen Nachwuchsabteilung gerichtet hat, konnten in der laufenden – Corona-bedingt unterbrochenen – Saison gleich sieben junge Spieler von den U19-Junioren in die erste Mannschaft eingebaut werden. Auf dieser Basis und mit der Perspektive auf weitere Talente aus dem eigenen Nachwuchs, werden nun beim HCA die Anstrengungen forciert, auch mit der ersten Mannschaft einen Schritt nach vorne zu machen. pd.

LESERBRIEF

Bademeister unsozial ausgemustert

Die Geschichte rund ums Strandbad Buchhorn und seine Akteure geht weiter. Der bisherige Strandbad-Bademeister Roman Lippuner wird diese Saison nicht mehr im Strandbad anzutreffen sein. Nach vier erfolgreichen Jahren als Strandbad-Bademeister hat der zuständige Stadtrat diese Stelle neu besetzt. Obwohl Roman Lippuner weiterhin im Strandbad die Badegäste und die dazugehörige Infrastruktur mit seinem grossen Verantwortungsbewusstsein betreuen wollte. Roman Lippuner, welcher das Strandbad Buchhorn mit Freude und Kompetenz führte, wurde einfach sang- und klanglos, ja sehr despektierlich, ersetzt.

Wie kann es sein, dass der zuständige Ressortleiter im Bereich, Freizeit/Sport/Liegenschaften, Stadtrat Jörg Zimmermann, eine solch qualifizierte Person ersetzen lässt? Roman Lippuner ist 63 Jahre alt. Dass er zwei Jahre vor seiner Pensionierung ohne Begründung abgewählt wurde, ein Irrsinn. Nennt dies die Stadt Arbon ein christliches, soziales Engagement? Die Stadt Arbon, die sich im Job-Coaching stark macht, sich in den Medien rühmt, wie man Arbeitslose in den Arbeitsmarkt begleitet. Vielleicht aber sind offene Meinungen, ehrliche Worte bei den Zuständigen nicht erwünscht!

Roman Lippuner besitzt alle nötigen Qualifikationen für die Stelle als Bademeister (mit Modul See Brevet), sein handwerkliches Geschick bewies er täglich bei seinen Arbeiten. Das Strandbad profitierte von seinen Ideen. Er war stets hilfsbereit, freundlich und hat somit zu einer hohen Dienstleistungsorientierung beigetragen. Was will die Stadt Arbon mehr? Astrid Straub, Vize-Präsidentin Bürger Fraktion Arbon

So impft die «felix.»-Region

Auf der «MS Thurgau» wird seit Dienstag geimpft. Diese Woche ist das Schiff noch in Romanshorn stationiert. Anschliessend fährt es für zwei Wochen nach Kreuzlingen und dann nach Arbon. «felix.» nahm dies zum Anlass, um in den Alters- und Pflegeheimen der Region nachzufragen, wie es mit der Impfstrategie läuft.

Eine «innovative Idee» nannte Bundesrat Alain Berset das Thurgauer Impfschiff an der Medienkonferenz von vergangener Dienstag. In den Kantonen brauche es Lösungen wie diese, denn die Gegebenheiten seien überall anders. Die Impfstrategie müsse zum jeweiligen Kanton passen. Sein Schmunzeln war auch unter der Maske erkennbar, als er die anwesenden Journalisten darüber aufklärte, dass er mit dieser einzigartigen Thurgauer Strategie auch ein neues Wort gelernt habe: «Impfschiff habe ich vorher nicht gekannt.»

Auch in Arbon vor Anker

Die «MS Thurgau» wird im Wochentakt zwischen Romanshorn, Kreuzlingen und Arbon pendeln. Auf dem Schiff der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt AG können im Fünfminutentakt täglich maximal 168 Personen geimpft werden. Die Termine für die nächsten Wochen sind praktisch ausgebucht. Nach wie vor können sich ausschliesslich Personen ab 75 Jahren und solche, die aufgrund chronischer Krankheiten einen schweren Verlauf einer Covid-Erkrankung befürchten müssen, anmelden. Mehr Informationen zur Thurgauer Impfkampagne gibt es online unter www.tg.ch/impfen.

Impfen ist Privatsache

In den meisten Alters- und Pflegeheimen der Region wurde bereits mit den Covid-19-Impfungen gestartet. Im Pflegeheim Sonnhalden, den Häusern der Seevida und im Alters- und Pflegeheim National war der erste Impftermin am 20. Januar, im Lebensraum Gartenhof am 22. Januar und im Seniorenzentrum Horn



Regierungsrat Urs Marti (links) und Bundesrat Alain Berset an der Medienkonferenz nach der Einweihung des zweiten Thurgauer Impfschiffs im Kornhaus in Romanshorn. (Bild: kim)

am 28. Januar. In der Casa Giesserei wird ab heute Freitag geimpft. Die Termine für die zweite Impfung sind auf Mitte und Ende Februar angesetzt. Die Impfbereitschaft variiert in den einzelnen Institutionen. Allen gemein ist, dass die der Bewohnenden höher ist als jene des Personals. Marlene Schädegg, Geschäftsführerin des Pflegeheims Sonnhalden,

berichtet, dass primär jüngere Mitarbeitende skeptisch seien: «Sie wollen noch abwarten und wissen, welche Langzeitfolgen die Impfung hat.» Bei den Bewohnenden sei die Einstellung vorherrschend, dass man in einer Gemeinschaft lebe und es dieser schuldig sei, seinen Beitrag zu leisten. Andrea Knöpfel, Geschäftsführerin des Lebensraum Gartenhof

in Steinach, überrascht die Zurückhaltung des Pflegepersonals nicht. «Wie immer ist die Skepsis bei den Pflegenden am grössten», sagt sie dazu. Es sei wichtig, dass jeder für sich diesen Entscheid fällen könne. Das wird auch in allen befragten Betrieben so gehandhabt. «Impfen ist etwas sehr Privates», so Knöpfel. Kim Berenice Geser

Zahlen zu den Impfungen in den regionalen Alters- und Pflegeheimen

- **Alters- und Pflegeheim National:** 40 Prozent von total 22 Bewohnenden und 10 Prozent von total 30 Mitarbeitenden.
- **Seevida:** 80 Prozent von total 43 Bewohnenden und 25 Prozent von total 55 Mitarbeitenden geimpft.
- **Casa Giesserei:** 41 Prozent der total 29 Pflegebewohner, 53 Prozent der total 36 Wohnungsbewohner und 15 Prozent der total 40 Mitarbeitenden werden heute geimpft.
- **Lebensraum Gartenhof:** 68 Prozent von 28 Bewohnenden beim ersten Impftermin (mit Neuzuzüger leben heute 34 Personen im Gartenhof) und 35 Prozent von damals 31 Mitarbeitenden (neu sind es 34 Mitarbeitende)
- **Pflegeheim Sonnhalden:** Hier widerspiegelt die Zahl der geimpften Personen nicht die Impfbereitschaft. Weil sie eine Covid-19-Erkrankung durchgemacht haben, könnten diverse Personen sowohl vom Personal als auch von den Bewohnenden noch nicht geimpft werden. Die Impfbereitschaft lag im Vorfeld bei den Bewohnenden bei 80, bei den Mitarbeitenden bei 34 Prozent. Geimpft werden konnten, Stand heute, aber nur 67 Prozent von total 105 Bewohnenden und 30 Prozent von total 150 Mitarbeitenden.
- **Seniorenzentrum Horn:** Auch hier sind die Zahlen, wie im Pflegeheim Sonnhalden, aufgrund von Covid-19-Erkrankungen nicht repräsentativ für die tatsächliche Impfbereitschaft. In den Seniorenwohnungen lag diese bei 100 Prozent, im Pflegeheim bei 95 und bei den Mitarbeitenden bei 55 Prozent. Tatsächlich geimpft werden konnten aber nur 16 Prozent der total 49 Mitarbeitenden, 69 Prozent der total 26 Bewohnenden der Seniorenwohnungen und 53 Prozent der total 45 Bewohnenden des Pflegeheims.

Wie Gewerbler aus dem Raum Arbon der massiven Corona-Krise trotzen

«Uns fehlt der Kontakt mit Gästen»

«Manchmal habe ich schon schlaflose Nächte.» Das sagt Alexandra Gabathuler, Inhaberin der Boutique Adesso in Arbon. Sie traf sich zusammen mit Sonja Käfer, Inhaberin von Käfer-Carreisen, und Christian Tobler, Inhaber des Restaurants Linde und Geschäftsführer der Huus-Brau in Roggwil, zum «Parkett»-Gespräch.

«felix.die zeitung.»: Welche Note geben Sie aktuell dem Bundesrat?

Alexandra Gabathuler: Keine genügende, höchstens eine 3 bis 4.

Sonja Käfer: Eine 4 bis 5.

Christian Tobler: Ich bleibe in der Mitte – eine 4.



Corona macht ihnen einen Strich durch die Rechnung: (von links) «Adesso»-Modedachfrau Alexandra Gabathuler, Carreise-Unternehmerin Sonja Käfer, «Linde»- und «Huusbrau»-Wirt Christian Tobler.

Was verstehen Sie am wenigsten an den neuen Corona-Regeln?

Gabathuler: Ich kann die jetzige Regelung nicht nachvollziehen. Im Frühjahr war alles zu, auch die Schulen. Ich hätte erwartet, dass ein konsequentes Homeoffice auch bei Kleinbetrieben und ein konsequentes Homeschooling bei den weiterführenden Schulen beschlossen würde. Jetzt bleiben Parfümerien, Blumenläden, Bau und Hobby offen, Kleider- und Schuhläden sind geschlossen. Das ist willkürlich und auch für die Kunden verwirrend.

Käfer: Die immer wieder neuen Regelungen bei Drittpartnern wie Restaurants, neue Grenzvorschriften und Quarantäneregeln erschweren unsere Reiseplanung massiv.

Tobler: Wir wurden das ganze Jahr über «beregelt» – zuerst Lockdown im Frühjahr, dann Öffnung mit schwierigen Vorgaben, im Sommer einigermaßen Normalität, im Herbst und Winter wieder neue Vorschriften mit reduzierten Öffnungszeiten, jetzt die Schliessung. Es hätte schon im Oktober schärfere Vorschriften gebraucht, um das Weihnachtsgeschäft zu retten. Jetzt ist nicht klar, wie wir zu staatlichen Geldern kommen.

Wie nutzen Sie die gezwungenermassen freien Tage?

Tobler: Ich war lange Zeit in Quarantäne. Zuerst war meine Frau infiziert, dann ich. Ich durfte viel Zeit mit der Familie verbringen. Das war schön. Es blieb auch Zeit für Unterhalts- und Räumungsarbeiten. Jetzt kümmern wir uns wieder mit Vollgas um das Takeaway-Geschäft. Das haben wir schon im Frühjahr mit Erfolg gemacht.

Käfer: Unser Betrieb steht seit Mitte März praktisch still. Im August und September gab es einzelne Firmen- und Vereinsreisen und Fahrten für Schulen. Wir nutzen die Zeit für Prozess- und Systemoptimierungen im Betrieb. Dazwischen helfe ich als Chauffeuse bei den Autokursen Oberthurgau aus.

Gabathuler: An erster Stelle steht nun der Kontakt mit den Lieferanten. Ihre Lieferungen für das Frühjahr können wir nicht mehr stoppen. Wir machen Inventur, bringen den Laden und die Schaufenster auf Vordermann, organisieren einen Abholservice und versenden die online bestellten Artikel. Ich verbringe gerne auch Zeit mit der Familie und mit meinem Pferd.

Was bedeutet die Krise geschäftlich für Sie?

Käfer: Von April bis Dezember hatten wir durchschnittlich pro Monat 87 Prozent weniger Umsatz.

Gabathuler: Wir konnten im Sommer etwas aufholen, doch unsere Einbusse gegenüber einem schwachen Vorjahr beträgt etwa 30 Prozent.

Tobler: Uns fehlen über das ganze Jahr gerechnet sicher 30 Prozent. Dank dem schönen Wetter hatten wir einen guten Sommer mit vielen Gästen.

Wie erleben Sie die Stimmung unter Ihrem Personal?

Gabathuler: Viele Kunden wünschen uns schöne Ferien. Doch für unser kleines Team mit zwei Lernenden, einer Teilzeitarbeiterin, einer Filialleiterin und mir ist die Situation nicht so einfach. Gegenüber den Lernenden habe ich auch einen Ausbildungsauftrag. Mit der Zeit schlägt es schon ein wenig auf die Psyche.

Tobler: Jüngeren Mitarbeitern macht die Krise weniger aus, doch ältere würden viel lieber arbeiten als zu Hause herumsitzen. Es gibt auch Menschen, die mit den 80 Prozent Lohn aus der Kurzarbeit ans finanzielle Limit kommen.

Käfer: Ewiges Kritisieren und Jammern bringt niemanden weiter. Die Situation stimmt uns nachdenklich, aber wir helfen einander gegenseitig und sind nach wie vor zusehends optimistisch.

Mussten Sie Personal entlassen?

Gabathuler: Wir hatten schon vor dem ersten Lockdown einen natürlichen Abgang, den wir nicht ersetzt haben.

Tobler: Wir haben auch einen Abgang nicht neu besetzt.

Käfer: Wir haben neben Aushilfschauffeuren drei Teilzeitarbeiter mit Kurzarbeit, die aber weiter beschäftigt werden.

Was bekamen Sie bis jetzt an staatlichen Hilfen?

Tobler: Für uns gabs nur Entschädigungen für Kurzarbeit. Ich erwarte nun A-fonds-perdu-Beiträge, die uns helfen, die laufenden Kosten zu decken. Wir sind ein Familienbetrieb, meine Frau und ich sind voll engagiert, können aber selber keine Kurzarbeit geltend machen.

Gabathuler: Bei den Mieten fühlen wir uns vom Bund im Stich gelassen, weil Mieterlase abgelehnt wurden. Mit unserm Vermieter konnten wir uns nach langem Hin und Her einigen. Doch unsere Miete mit bis zu 20 Prozent des Umsatzes bleibt hoch. Bis jetzt konnten wir die Liquidität dank Bundeskrediten und Reserven wahren.

Käfer: Die Notlage an die Vermieter abzuwälzen, ist meiner Meinung nach unfair, da diese keine Schuld tragen. Mieterlase müssten staatlich

geregelt sein. Als GmbH wurden wir bis Mitte September mit einem Betrag als Erwerbsersatz unterstützt. Weitere Zahlungen sind pendent. Covid-19-Notkredite sind in unserer Branche üblich. Ein A-fonds-perdu-Antrag steht an.

Was ist für Sie nun geschäftlich noch möglich?

Gabathuler: Es ist schwierig. Januar und Februar sind für uns sowieso eine Übergangszeit, in der die Leute weniger motiviert sind, neue Mode zu kaufen. Wir versuchen unseren Stammkunden mit Hilfe von Facebook, Instagram, Whatsapp oder nach Telefonbestellungen einzelne Sachen zu senden. Wenn Frühlingsneuheiten eintreffen, werden wir auch Pakete mit neuen Outfits bereitstellen oder versenden.

Käfer: Mehrheitlich wollen die Leute zuwarten, wie sich die Lage entwickelt. Für Privatkunden schreiben wir im Internet einzelne Reisen aus. Viele Firmen- und Vereinsreisen wurden von 2020 auf 2021 verschoben und sind ab April geplant.

Tobler: Wir sind jetzt wieder mit dem Take-away gestartet. Das ist zwar nicht kostendeckend, doch es ist auch eine Art seelisches Programm für uns. Uns fehlt der Kontakt mit unseren Gästen, unseren Freunden.

Bangen Sie gar um die Existenz Ihres Betriebes?

Tobler: Bis jetzt nicht. Zum Glück gehört die «Linde» uns. Für uns waren Mietreduktionen möglich. Doch wie lange geht das Ganze? Irgendwann wird es auch für uns eng.

Käfer: Unser Vorteil ist, dass wir keine Leasing-Raten bezahlen müssen. Doch manchmal kommt schon die Frage auf, wie lange sich unser Familienbetrieb noch halten kann.

Gabathuler: Ich fühle mich auch als Familienbetrieb irgendwie machtlos. Im Sommer waren wir wieder guten Mutes. Und schon erleben wir jetzt den nächsten Dämpfer. Und wie steht es mit der Kaufkraft der Kunden nach diesem Lockdown? Ich habe manchmal schon schlaflose Nächte.

Wie reagieren Ihre Kunden?

Käfer: Mit viel Mitleid. Doch die Reaktionen von Kunden und anderen



Sonja Käfer: «Wir machten 87 Prozent weniger Umsatz von April bis Dezember.»



Alexandra Gabathuler: «Der Bundesrat verdient keine genügende Note, höchstens eine 3 bis 4.»



Christian Tobler: «Ältere Mitarbeiter würden viel lieber arbeiten als zu Hause herumsitzen.»

Betrieben fallen sehr verschieden aus.

Tobler: Wir haben über Weihnachten und Silvester schon ein wenig Take-away gemacht. Wir spüren auch Mitleid, aber auch grosse Unterstützung. Viele Leute wollen uns helfen.

Gabathuler: Wir spüren, dass uns die Kunden moralisch unterstützen wollen. Viele unserer langjährigen Kunden sind zu Freunden geworden. Doch das Persönliche fehlt uns stark. Wir kommen uns vor wie eine Blume, der das Wasser fehlt.

Was erwarten Sie vom kantonalen Volkswirtschaftsdirektor, Regierungspräsident Walter Schönholzer?

Tobler: Definitiv erwarte ich, dass die Sache mit den A-fonds-perdu-Beiträgen und den Härtefallregelungen endlich Fahrt aufnimmt. Wir sollten wissen, wann was läuft und wie es funktioniert. Das sollte nicht so kompliziert werden.

Gabathuler: Wir sind über den Detaillistenverband mit ihm in Kontakt. Es sollte nun einfach schnell gehen, nicht wie im Kanton Zürich, damit kleinere Unternehmen wieder Licht sehen.

Käfer: Jetzt können endlich auch kleine KMU's A-fonds-perdu-Anträge stellen. Eine schnelle administrative Abwicklung wäre jetzt wichtig.

Wie planen Sie heute Ihre Zukunft?

Gabathuler: Ich gehe Anfang Februar wieder in den Einkauf im Blick auf Herbst und Winter. Ich werde vorsichtig einkaufen.

Käfer: Wir planen jetzt mit vielen Firmen und Vereinen Aktivitäten, vor allem für die zweite Hälfte 2021. Der Nachholbedarf ist vorhanden, aber alles ist eine Frage der Zeit.

Tobler: In unserer Branche ist das einfacher. Ich kann das Restaurant von einem Tag auf den andern wieder öffnen und will dann parat sein. Bei den Events gibt es nichts zu planen, so lange wir solche Einschränkungen haben.

Was erwarten Sie von der aktuellen Impfkampagne?

Gabathuler: Ich hoffe, dass das Virus so gestoppt wird. Ich bin auch ein wenig skeptisch gegenüber dieser Impfung, aber es gibt wohl keinen andern Weg, wenn wir wieder ein normales Leben führen wollen. Darum werde ich mich doch impfen lassen, wenn ich dran bin.

Tobler: Ich hoffe auch, dass sich viele Leute impfen lassen und dann mit ihrem Impfausweis wieder normal leben und reisen können. Ich lasse mich impfen. Weigern sich viele Leute, bringt die ganze Übung einfach nichts.

Käfer: Es wäre schön, wenn sich die hohen Erwartungen an das Impfen erfüllen würden. Trotz einer

gewissen Skepsis wegen der Langzeitfolgen werde ich mich impfen lassen, damit auch Grenzübertreter wieder unkompliziert möglich sind.

Werden Sie vorerst nur geimpfte Gäste auf Ihre Reisen mitnehmen?

Käfer: Das wird keine Bedingung unsererseits sein. Die moderne Technik in den Cars ist fähig. Ein kompletter Luftaustausch mit geringster senkrechter Luftdurchwirbelung ist innert vier Minuten möglich.

Wo können Sie der Krise auch Positives abgewinnen?

Tobler: (denkt lange nach) Es ist den Leuten bewusst geworden, wie wichtig der reelle Kontakt ist und wie gut es ist, wenn man sich wieder persönlich treffen kann.

Käfer: Ganz klar ist für mich, dass sich der Kontakt zu vielen Kunden und Lieferanten wesentlich verstärkt hat. Manche Beziehung ist gefestigt worden. Das ist eine gute Basis, um wieder voll zu starten.

Gabathuler: Ich habe gesehen, auf welche Lieferanten ich mich wirklich verlassen kann. Mancher Lieferant hat uns gute Lösungen angeboten. Und wir spüren die Unterstützung unserer Stammkunden. Wir gehen als Unternehmen gestärkt aus dieser Krise hervor und blicken optimistisch in die Zukunft.

Interview: Andrea Vonlanthen

Kampfwahl ums Schulpräsidium Horn – Erstbegegnung von André Mathis und Conny Jenni beim Interview mit «felix.die zeitung.»

Sie geben der Schule Horn eine Fünf

Sie sind fast im gleichen Alter, haben Kinder in derselben Klasse. Und beide wollen am 7. März ins Schulpräsidium Horn gewählt werden.

Frau Jenni, Herr Mathis, wie stellen Sie sich in einer Minute einem Horner Schulkind vor?

Conny Jenni: Mein Name ist Conny Jenni, ich bin Mama von drei Kindern, die Du vielleicht kennst. Und ich bin an der Schule Horn tätig. Ich setze mich seit fünf Jahren dafür ein, dass Du gute Lehrpersonen, guten Unterricht und Spass beim Lernen hast. Ich möchte, dass Du motiviert durch Deine Schulzeit kommst und danach eine gute Ausbildung oder Studium machen kannst.

Und Sie, Herr Mathis, wie würden Sie sich in aller Kürze einem Horner Schulkind vorstellen?

André Mathis: Ich bin André Mathis, der Papi von Ramón, den Du vielleicht von der Schule her kennst. Ich will mich einsetzen, dass Du die beste Ausgangslage dafür bekommst, einmal Deinen Traum zu verwirklichen. Wenn ein Problem auftaucht, möchte ich mich für Dich einsetzen.

In welchen Schulfächern waren Sie stark, in welchen schwach?

Jenni: Deutsch, Geschichte und Singen waren meine liebsten Fächer. Wirklich schlecht war ich in keinem Fach, jedoch mochte ich die naturwissenschaftlichen Fächer weniger.

Mathis: Ich war gut im Rechnen und in den naturwissenschaftlichen Fächern. Verbesserungspotential hatte ich im Französisch.

Sind Sie gerne zur Schule gegangen?

Mathis: Ja, sehr gerne. Wegen der «Gspändlis» und weil ich dort meinen Wissensdurst stillen konnte. Mir hat die Schule während der Ferien gefehlt. Mein Lebenslauf zeigt: Weiterbildung war mir immer wichtig.

Jenni: Bei mir war es ähnlich. Ich bin gerne zur Schule gegangen, hatte nie



André Mathis und Conny Jenni geben vor dem «felix.»-Interview im Primarschulhaus Horn ihre Wahlempfehlung ab.

grosse Probleme. Ich war gut in allen Fächern und musste nicht einen Wahnsinns-Aufwand betreiben um ans Ziel zu kommen. Ich war zielstrebig, wusste, was ich will. Und ich wusste früh, in welche berufliche Richtung ich gehen will.

Welche Note würden Sie der Volksschulgemeinde Horn ausstellen?

Mathis: Horns Schule hat eine gute Qualität, dementsprechend gebe ich ihr eine 5.

Jenni: Ebenfalls eine 5.

Sie stecken mitten in einer Kampfwahl und haben Kinder in derselben Klasse. Wie gehen Ihre Kinder Ramón und Linus damit um?

Mathis: Ich versuche, meine Kandidatur nicht stark zu thematisieren. Und trotzdem: Für die Kinder ist das schon ein Thema.

Jenni: Mein Sohn Linus erzählte mir kürzlich: «Ramón und ich haben darüber gesprochen ob es besser ist, wenn sein Papa oder wenn Du gewählt wirst – uns ist es egal.» (lacht) Die beiden Jungs haben es gut zusammen. Auch

ich habe diese Kampfwahl zu Hause bewusst nicht stark thematisiert.

Mathis: Freilich gibt es einen gewissen Wettbewerb zwischen Frau Jenni und mir. Aber mir ist es wichtig, dass sich dieser nicht auf unsere Kinder überträgt. Die Beiden haben es wirklich gut miteinander. Sie haben auch zusammen Weihnachtsgeschichten geschrieben (lacht).

Herr Mathis, Sie kandidieren gleichzeitig fürs Schulpräsidium und für den Schulrat. Das ist ein Novum in Horn.

Mathis: Mir war es bisher wegen Beruf und Weiterbildung aus zeitlichen Gründen nicht möglich, mich für ein solches öffentliches Amt zu engagieren. Da sich dies geändert hat und es mir ein Bedürfnis ist, mich in der Gemeinde zu engagieren, habe ich mich für diese Doppelkandidatur entschieden. Als Vater von zwei Kindern fühle ich mich in der Verantwortung, mich für die Anliegen und Bedürfnisse meiner Kinder einzusetzen.

Frau Jenni, Sie sind seit fünf Jahren Mitglied der Schulbehörde

Horn, seit vier Jahren Vize-Präsidentin. Warum wollen Sie die Schulbehörde künftig präsidieren?

Jenni: Dieser Entscheid ist von Jahr zu Jahr mehr gereift. Ich habe mir Fachwissen angeeignet, für die Horner Schule eine Leidenschaft entwickelt. Bildung ist das wichtigste Gut, das man unserer Jugend mitgeben kann.

Herr Mathis, was befähigt Sie, die Schulgemeinde Horn zu leiten?

Mathis: Meine Ausbildung und eine «natürliche Autorität»...

... heisst das, Sie führen autoritär?

Mathis: ...Nein, ich führe situativ. Es kommt darauf an, wer mein Gegenüber ist. Ich konnte meine Führungsqualitäten schon früh unter Beweis stellen, leitete bereits im Alter von 23 Jahren die Carrosserieabteilung und das Spritzwerk meines früheren Arbeitgebers. Ich war damals auch für die Lehrlingsausbildung mit vier Lehrlingen verantwortlich. Damals sah ich, dass ich die Fähigkeiten habe, Menschen zu führen.



André Mathis: «Die Bevölkerung muss beim Thema 'Einheitsgemeinde' ins Boot geholt und besser informiert werden.»

Und was befähigt Sie, Präsidentin der Volksschulgemeinde Horn zu sein, Frau Jenni?

Jenni: Ähnlich wie Herr Mathis durfte auch ich schon mit 24 Jahren Führungsverantwortung übernehmen. Ich war Stationsleiterin am Regionalnspital Burgdorf und stand einem Team von 30 Mitarbeitenden vor. Ich habe immer gerne geführt. Gerade im Gesundheitswesen ist die Sozialkompetenz sehr wichtig. Ich habe mir inzwischen auch als Schulbehördenmitglied viel fachspezifisches Wissen angeeignet. Zudem ist es wichtig zu verstehen, wie eine Rechnung aufgebaut ist und wie eine politische Gemeinde funktioniert, damit die Zusammenarbeit vertieft werden kann.

Wie führen Sie Ihre Kinder, Frau Jenni und Herr Mathis?

Jenni: Ich bin eher autoritär aufgewachsen und habe einen gewissen Anspruch an meine Kinder, den sie erfüllen sollten. Wenn sie sich in dem Rahmen bewegen, geniessen sie aber grosse Freiheiten und wir fahren bis jetzt sehr gut damit.

Mathis: Eher kollegial. Mir ist eine gute Stimmung wichtig. Mit Vorbild und Motivation versuchen wir Ziele gemeinsam zu erreichen.

Was stört Sie an der Horner Schule?

Mathis: Die hohe Fluktuation bei der Lehrerschaft. Letztes Jahr haben sieben Lehrkräfte diese Schule verlas-

sen. Ausserdem möchte ich festhalten, dass nach meinem Empfinden die Behörde beim Thema «Einheitsgemeinde» die Bevölkerung zu wenig informiert und zu wenig in den Prozess eingebunden hat. Als dritten Punkt wünsche ich mir, dass das «Mosaiksystem» (Unterricht in altersgemischten und leistungsheterogenen Gesamtklassen, Red.) an der Schule Horn geprüft und verbessert wird.

Frau Jenni, was stört Sie an der Schule Horn?

Jenni: Das «Mosaiksystem» steht immer wieder in der Kritik. Hier müssen wir genauer hinschauen, vereint mit Eltern, Schülern, Lehrpersonen, Schulleitung und Behörde. Die Kommunikation an unserer Schule finde ich gut, aber man könnte manchmal noch proaktiver informieren.

In Horn ist die Bildung einer Einheitsgemeinde ein viel diskutiertes Thema: Sind Sie Befürworter oder Gegner, Herr Mathis?

Mathis: Ich bin offen in diesem Thema. Und befürworte, dass man die Grundlagen vertieft prüft und dementsprechend die Bevölkerung in diesen Prozess einbezieht.

Böse Zungen behaupten, dass Sie von Ihrer Partei, der CVP, für eine Schulkandidatur «gepusht» wurden. Und dies vor allem mit dem Ziel, dass Sie der Bildung einer Einheitsgemeinde Horn zum Erfolg verhelfen sollen.

Mathis: Wir haben in der Partei beschlossen, dass wir jemanden für diese Wahlen aufbauen und unterstützen möchten. Darauf habe ich

André Mathis

Der 39jährige verheiratete Vater von zwei Kindern wohnt seit 14 Jahren in Horn. André Mathis ist gelernter Carrosseriespengler. Heute ist er als Regionalvertriebsleiter für die Marke Opel tätig, angestellt bei der AO-Automobile Schweiz AG. Er ist Vorstandsmitglied der CVP Horn. Weiterbildungen: Technischer Kaufmann, Betriebswirtschaftler HF, Master in Business Administration.



Conny Jenni: «Die Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde muss auf eine neue Grundlage gestellt werden.»

mich selber zur Verfügung gestellt. Zum Thema «Einheitsgemeinde» möchte ich zuerst die Grundlagen kennen und dann die Meinung der Bevölkerung einbeziehen. Ich respektiere die Meinung der Bürger.

Frau Jenni, welches ist Ihre Haltung zur Einheitsgemeinde?

Jenni: Ich bin da absolut offen. Und finde, dass man verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit der Politischen Gemeinde prüfen sollte. Die Zusammenarbeit mit der Politischen Gemeinde war in den letzten fünf Jahren nicht optimal. Für mich ist klar, dass man diese Zusammenarbeit zuerst auf eine neue Grundlage stellen muss. Als Schulpräsidentin würde ich diese Zusammenarbeit vertiefen und kürzere Wege zum Gemeindepräsidenten suchen.

Conny Jenni

Die 40jährige verheiratete Mutter von drei Kindern wohnt seit 9 Jahren in Horn. Die gelernte Pflegefachfrau wirkt seit knapp fünf Jahren in der Schulbehörde Horn, seit vier Jahren als Vize-Präsidentin. Conny Jenni ist Mitglied der FDP Horn. Weiterbildungen: Managementausbildung zur Stationsleitung, derzeit in Ausbildung zur Verwaltungsökonomin.

Welches ist Ihre wichtigste Vision für die Zukunft der Schule Horn?

Jenni: Mit der politischen Gemeinde zusammen eine Tagesstruktur zu schaffen. Wo ein Kind inklusive Mittagstisch von morgens um 7 Uhr bis am Abend eine Ganztagesbetreuung nutzen kann. Ich würde Horn gerne gemeinsam mit der Politischen Gemeinde weiterentwickeln. Die Schule ist schliesslich ein wesentlicher Teil des öffentlichen Lebens und ein entscheidender Faktor, weshalb Familien in die Gemeinde ziehen oder eben nicht.

Mathis: Meine Vision ist, dass die Bevölkerung wieder stärker hinter der Schulbehörde steht. Und dann wünsche ich, dass man das Thema «Einheitsgemeinde» aufarbeitet und dass die Eltern hinter dem «Mosaiksystem» stehen können.

Herr Mathis, Frau Jenni, Sie sind sich für dieses Interview erstmals begegnet. Welchen Eindruck haben Sie gewonnen von Ihrem Mitbewerber, Ihrer Mitbewerberin?

Jenni: (lacht) Er ist ein sympathischer Gegenkandidat. Falls ich das Rennen mache, kann ich mir sehr gut vorstellen, mit Herrn Mathis in der Behörde zusammen zu arbeiten.

Mathis: Sie ist sympathisch. Schade, dass wir uns nicht schon via unsere Kinder kennengelernt haben. Wenn ich nicht als Schulpräsident gewählt würde, jedoch in die Schulbehörde darf, so werde ich mit Frau Jenni als Schulpräsidentin bestimmt gut zusammenarbeiten und sie unterstützen.

Interview: Ueli Daepf

Schulbehörde-Wahl

Am 7. März kommts in Horn nicht nur zur Kampfwahl ums Schulpräsidium. Auch für den Schulrat gibts mehr Bewerber als Sitze. Um die vier Sitze bewerben sich:

- Christoph Egli (FDP, bisher)
- Urs Bodenmann (FDP, bisher)
- Markus Moos (GLP, neu)
- Tamara Hochreutener (parteilos, neu)
- André Mathis (CVP, neu)

Schloss Roggwil bietet sich als Alternative zum Homeoffice an



Viele Berufstätige verbringen derzeit ihre Arbeitstage zu Hause im Homeoffice. Die Stiftung Schloss Roggwil bietet jetzt eine Alternative an: Das historische Schloss im Dorfkern kann als Alternative zum Homeoffice gemietet werden – halbtags, ganztags und auch gegen eine Monatspauschale. Als Infrastruktur gibts flexible Arbeitsplätze im Barocksaal, im Dachstock oder im Weinkeller, bequeme Stühle und grosse Tische. Dazu WLAN, Beamer und Flipchart. Inbegriffen im Preis ist das Flanieren und Lustwandeln im Schlossgarten.

Der «Irish Pub» in Arbon bietet neu einen «Take Away» an

Naser Toja: «Wir sind für euch da, wir schaffen das»



Am «Take Away»-Fenster des «Irish Pub» gibt es nicht nur Essen, sondern auch Kaffee zum Mitnehmen und ein Gespräch über die Gasse. (Bild: kim)

Seit Anfang Februar hat der «Irish Pub» an der Hauptstrasse 15 in Arbon wieder geöffnet – natürlich nur für Take Away Angebote. Der finanzielle Aspekt ist dabei allerdings nur zweitrangig.

«Geld verdienen wir mit diesem Angebot nicht», erklärt «Irish Pub»-Inhaber Naser Toja. Aber darum geht es ihm auch nicht. «Der Motor muss am Laufen gehalten werden», erklärt der Wirt. Das sei wie mit einem Auto, stehe es zu lange still, leide der Motor. Als der zweite Lockdown verhängt wurde, hatte er noch gehofft, Ende Januar wieder öffnen zu dürfen. Nun ist er sich nicht einmal mehr sicher, ob dies Ende Februar der Fall sein wird. Dieser Zustand des Nichtstuns sei für ihn und seine Mitarbeiter eine Belastung. «Wir wollen im Rhythmus bleiben.»

Ein Angebot, das Trost spendet
Naser Toja hat deshalb kurzerhand zwei «Take Away»-Fenster gezimmert und bietet mit seinem Team ab sofort täglich von Montag bis Sonntag einen «Take Away»-Service an. Und das von 10 bis 20 Uhr. Nur zwischen 14 und 15 Uhr ist Zimmer-

stunde. Auf die Frage, ob sich diese ausgedehnten Öffnungszeiten überhaupt lohnen würden, antwortet Toja lachend: «Wir haben ja sonst nichts zu tun.» Doch dann wird er ernst und fügt an: «Wissen Sie, wir Gastronomen sind nicht nur für die Bewirtung unserer Gäste zuständig, sondern auch für den sozialen Kontakt.» Und der komme in der momentanen Lage definitiv zu kurz. Toja will mit seinem Angebot ein Zeichen für seine Gäste setzen und ihnen Trost spenden: «Wir sind für euch da. Es wird besser. Wir schaffen das.»

«Food Waste» verhindern
Auf der Speisekarte des «Irish Pub» stehen von Montag bis Freitag ein frisches Mittagsmenü und ein Wochenhit für je 15 Franken. Ab 15 Uhr und am Wochenende kann jeweils von der bekannten Abendkarte bestellt werden. Damit es aufgrund der unberechenbaren Nachfrage am Mittag nicht zu einer Lebensmittelverschwendung kommt, hat sich Naser Toja zusätzlich noch etwas ausgedacht: «Die nicht verkauften Menüs werden ab 13.30 Uhr für fünf Franken verkauft.» kim

LESERBRIEF

Schneeräumung, die Fragen aufwirft

Am vergangenen 14. Januar ging der Regen in Schnee über, ab Freitag hatten wir in Arbon und Umgebung ein Winterwunderland. Für die einen ein tolles Vergnügen, für die anderen harte Arbeit.

Am 19. Januar waren viele Trottoirs noch nicht begehbar, beispielsweise im Bergli und an der Brühlstrasse. Radstreifen waren bis 25. Januar nicht befahrbar, viele Fussgänger und Radfahrer mussten auf die Fahrbahn ausweichen – ein Glück, dass keine Unfälle geschehen sind. Ich weiss nicht, welche Prioritäten die Stadt Arbon und ihr Werkhof setzt. Ich sehe nur andere Gemeinden, die den Schnee wegführen und nicht ständig umschichten.

Es gab Hauswarte, die auch am Sonntagnachmittag Schnee räumten. Vom Arboner Werkhof habe ich keine gesehen. Ein Wiederholungskurs im richtig Schneeräumen ist eine gute Investition. Ich bin in einer Skiregion aufgewachsen, da hat es richtig viel Schnee, doch solche Bilder wie hier haben wir selten gesehen. Na ja, bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt.

Heinz Klucker, Arbon

Gemeinderat Roggwil interveniert beim Kanton

Das Sanierungsprojekt St. Gallerstrasse Roggwil–Stachen (Kantonsstrasse) lag bis 30. Januar öffentlich auf. Obwohl der Gemeinderat mit der Sanierung im Grundsatz einverstanden ist, hat er innerhalb der Auflagefrist Einsprache beim Departement für Bau und Umwelt des Kantons Thurgau erhoben. Die Einsprache richtet sich gegen die Verlegung der beiden Haltestellen «Frohheim» auf die Fahrbahn der St. Gallerstrasse. Der Gemeinderat befürchtet, dass mit der Beeinträchtigung des Verkehrsflusses zusätzlich Gefahren für alle Verkehrsteilnehmenden geschaffen werden. red.

Arboner Unternehmer wird «Solar-König» der Ostschweiz

Die Sun-Star AG, das führende Solarien-Unternehmen mit neun Standorten in der Ostschweiz, ist vom Arboner Unternehmer Asmir Murtezi aufgekauft worden.

Nach 25jähriger Tätigkeit mit Bräunungsstudios zieht sich Peter Schmid vom aktiven Geschäftsleben zurück. Schmid, auch «Solarkönig der Ostschweiz» genannt, freut sich nach eigenen Angaben «einen geeigneten, innovativen Nachfolger gefunden zu haben der sein Unternehmen in seinem Sinne weiterführen und seine acht langjährigen Mitarbeiterinnen übernehmen wird.» Gemäss Peter Schmid zeichne sich in der Branche ein Strukturwandel ab. Eine neue Kundengeneration aber auch neue Bräunungs-Technologien brächten Wachstumschancen, so Peter Schmid (links im Bild).



Für den Autocarrosserie- und Spritzwerk-Unternehmer Asmir Murtezi (rechts im Bild), der bereits zwei Sonnenstudios an der Romanshorerstrasse in Arbon betreibt, ist es ein erfreulicher Schritt in die Zukunft. Mit den zusätzlichen Standorten in St. Gallen West/Ost und Bahnhof, Wittenbach, Rorschach, Steinach, Romanshorn und Kradolf (Eröffnung im April) und zwei weiteren Studios, die in Planung sind, kann er sich weiterentwickeln und auf dem Markt seine Solarien erfolgreich positionieren. Gemäss Asmir Murtezi werden die Studios zu «Sun- und Beauty-Tempeln» umgebaut. pd./red.

Hundesalon feiert Jubiläum und Neuzugang

Ein Zweierteam im Einsatz für die Vierbeiner



Gabriela Streun (links) und Miriam Rotgans führen den Hundesalon Wuschel in Arbon neu gemeinsam. (Bild: kim)

Der Arboner Hundesalon «Wuschel» feiert diesen Monat sein fünfjähriges Bestehen. Zum Jubiläum gibt es Corona-bedingt keine Feier, dafür aber ein neues Teammitglied.

Gabriela Streun ergänzt seit letztem Dezember das kleine Team des Hundesalon Wuschel an der Hauptstrasse 18 in Arbon. Die Hundecoiffeuse hatte davor in Gossau und Waldkirch gearbeitet. Sie und «Wuschel»-Inhaberin Miriam Rotgans kennen sich seit Jahren und feiern zufälligerweise beide 2021 ihr Fünf-Jahres-Betriebsjubiläum. Die beiden werden künftig unter demselben Firmennamen arbeiten, jedoch mit dem eigenen Kundenstamm. «Bei der Buchung auf der Webseite wird man künftig angeben können, bei wem man den Termin möchte», erklärt Gabriela Streun.

Angebotserweiterung geplant
Sowohl für Miriam Rotgans als auch für Gabriela Streun ist die Arbeit als Hundecoiffeuse kein Beruf, sondern eine Berufung. «Ich kann jeden Tag kreativ sein und mich für das Tierwohl einsetzen», schwärmt

Rotgans. Gemeinsam wollen die beiden Hundeliebhaberinnen das Angebot des Salons deshalb auch weiter ausbauen. «Wir haben viele Projekte im Hinterkopf», verrät Miriam Rotgans. Zeit für die Planung habe man derzeit ja genug. Die Umsetzung wird allerdings teilweise auf sich warten lassen müssen, je nach geltenden Corona-Massnahmen. So plant Rotgans eine zusätzliche Weiterbildung im «Asian Style», einer kreativen Fellpflege- und Frisier-technik aus Asien. Zudem wollen die beiden Hundecoiffeusen nebst dem bestehenden Angebot künftig auch Schulungen im Bereich Hundepflege anbieten. «Viele Hundehalter wissen zu wenig über die richtige Pflege ihres Tieres», sagt Rotgans. Dabei sei eine regelmässige Pflege das A und O und diene auch der Früherkennung von Beschwerden wie Entzündungen der Pfoten oder Zahnstein.

Rabatt für Neukunden
Neukunden erhalten im «Wuschel» 10 Prozent Rabatt auf die erste Hundepflege. Der Salon steht übrigens auch Langhaarkatzen und -kaninchen offen. kim

Zum Valentinstag schenken – später geniessen



Die Gastronomiebetriebe sind im Moment zwar noch geschlossen – Geniesserinnen und Geniesser können aber für die Zeit nach dem Lockdown vorsorgen und mit dem «Dinner for two»-Genussbüchlein die Restaurants unterstützen. Die Spielregeln sind simpel: Wer eines der hochwertig gestalteten Booklets kauft, erhält in jedem der 15 beteiligten Restaurants bei einem Abendessen zu zweit die günstigere Hauptspeise offeriert. Das Büchlein kostet 74 Franken und kann bis Ende 2021 genutzt werden. «Dinner for two» ist online über www.dinner-for-two.ch erhältlich. Alle Bestellungen, die für den Valentinstag gedacht sind und bis spätestens am Freitag, 12. Februar, 12 Uhr, eingehen, werden noch rechtzeitig versandt. pd.

«Gewerbler des Jahres»: GTOB verzichtet auf Wahl

Der Gewerbeverband GTOB (Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee) kürt dieses Jahr keine(n) «Gewerbler/in des Jahres». «Da wir aufgrund der Corona-Pandemie-Massnahmen keine angemessene Feier und Auszeichnung machen können», teilt GTOB-Präsident Ralf Geisser mit. Der GTOB-Vorstand möchte stattdessen «alle Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden» ehren. Dies für ihr Engagement, ihre Ausdauer, ihr Herzblut und ihren Ideenreichtum, den sie während der schwierigen Coronazeit an den Tag gelegt haben. Wie GTOB-Präsident Ralf Geisser in Aussicht stellt, freue man sich, die Auszeichnung nächstes Jahr wieder im würdigen Rahmen vergeben und eine Feier durchführen zu können. red.

TOTENTAFEL

Amtliche Todesanzeigen Arbon

Am 27. Januar 2021 ist gestorben in Münsterlingen: **Hürlimann Michael Matthäus**, geboren am 21. Februar 1993, von Walchwil, wohnhaft gewesen in Arbon, Brühlstrasse 96. Die Abdankung findet im engsten Familienkreis heute Freitag, 5. Februar 2021, um 14.30 Uhr in Arbon statt. Besammlung auf dem Friedhof. Trauerhaus: Elvira und Karl Hürlimann, Brühlstrasse 96, 9320 Arbon.

Am 26. Januar 2021 ist gestorben in Arbon: **Kessler geb. Naef Ella**, geboren am 22. September 1931, von Lichtensteig und Mosnang, Witwe des Kessler Martin Adolf, wohnhaft gewesen in Arbon, Höhenweg 17. Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt. Trauerhaus: Herr Remo Kessler, Gütschstrasse 28, 8122 Binz.

Am 28. Januar 2021 ist gestorben in Münsterlingen: **Stäuble geb. Soppelsa Dussolina**, geboren am 31. August 1926, von Kirchberg, Witwe des Stäuble Theodor, wohnhaft gewesen in Arbon, Alpenblickstrasse 5. Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt. Trauerhaus: Herr Theodor Stäuble, Im Riet 36, 9495 Triesen FL.

Amtliche Todesanzeige Horn

Am 20. Januar 2021 ist gestorben in Münsterlingen: **Senser Georg**, geboren am 11. August 1939, von Widnau, Witwer der Senser geb. Widmer Charlotte, wohnhaft gewesen in Horn, Rebenstrasse 5. Die Urnenbeisetzung hat im Familienkreis stattgefunden.

TREFFPUNKT

Tagesfamilien in Arbon gesucht • Für 8-monatiges Baby Betreuungszeiten: Mo-Fr 6.00-17.00 Uhr • **Für 8-jähriges Mädchen** während 6-7 Wochen Schulferien Tagesfamilien Mittel- und Oberthurgau www.tagesfamilien-motg.ch

Wohnwagen zu vermieten: Hobby Wohnwagen (2020), max. Ges. gewicht 1750 kg, 4-5 Schlafplätze, voll ausgestattet keine Haustiere, Nichtraucher! Gr. 3-Pers-Zelt optional, Saison Frühling bis Herbst 2021, Min. Mietdauer 5 Tage. Auskünfte unter 076 454 59 37

FAHRZEUGMARKT

Kaufe Autos, Jeeps, Lieferwagen, Busse, Wohnmobile und LKW. Gute Barzahlung. Telefon 079 777 97 79 (Mo-So)

VEREINE

Healing Room Arbon, Schmiedgasse 6, **ist im Februar geöffnet:** Mittwoch, 10.02 von 14.30 bis 17.00 Uhr, Donnerstag, 11.02. von 20 bis 22 Uhr und Samstag, 13.02. von 9 bis 11 Uhr. Das COVID 19 Schutzkonzept wird eingehalten

PRIVATER MARKT

Stress mit dem Umzug? Gerne übernehmen wir die aufwändige Endreinigung Ihrer Wohnung / mit Abgabegarantie. Wir freuen uns auf Ihren Anruf! picobello reinigungen 076 244 07 00.

Öffentliche Auflage Baugesuch

Gesuchsteller D+D Immobilien AG, Horn
Grundeigentümer D+D Immobilien AG, Horn
Projektverfasser D+D Studio + Services AG, Horn
Vorhaben Untergeschoss Anbau Lager-räume, Sichtschutzwand, Pavillon 129
Parzelle 129
Flurname/Ort Seestrasse 27, 9326 Horn

Öffentliche Auflage
 vom 05.02.2021 bis 24.02.2021
 Ort Gemeindekanzlei, Tübacherstrasse 11, 9326 Horn

Wer ein schutzwürdiges Interesse hat, kann während der öffentlichen Auflage bei der Gemeindebehörde schriftlich und begründet Einsprache erheben (§103 PBG).

Horn, 02.02.21 Gemeindeverwaltung Horn TG

Biete Fahrdienste für bedürftige Personen in der Region Arbon - Steinach - Tübach - Horn an. Ich fahre mit Ihnen z.B. Spital-, Arztbesuche wie Therapien. Tel: 077 502 26 71.
Für Rollstuhl Tel. 079 409 55 23.

Privatsammler kauft Münzen / Banknoten, Götti Tel. 079 219 90 50.

Conny's Hafengebizi, Horn. Gesucht für die Saison 2021 (ca. Mitte März bis Mitte Okt.) **Aushilfskoch** 1 bis 2 Tage pro Woche oder nach Vereinbarung. Sowie **Serviceangestellte** (CH). Unregelmässige Arbeitszeiten tagsüber, abends und am Wochenende. Interesse? Rufen Sie uns an 079 650 21 20, Mail: ahoi@connys-hafengebizi.ch www.connys-hafengebizi.ch



SBB-GA-Tageskarten bis Ende März verbilligt

Bei der Gemeinde Horn sind pro Tag jeweils zwei SBB-Tages-GA-Karten erhältlich. Aufgrund der speziellen Situation im Zusammenhang mit dem Coronavirus sind die SBB-Generalabonnement-Karten verbilligt zu haben. Ab sofort sind die SBB-Tages-GA-Karten mit Gültigkeitsdatum vom 2. Februar 2021 bis 31. März 2021 für 25 Franken pro Stück statt wie bisher für 45 Franken erhältlich. Die Tageskarten können wie bisher online unter www.horn.ch oder telefonisch unter 058 346 21 21 reserviert werden. Rückerstattungen, Umtausch oder Stornierungen bei Nichtgebrauch sind leider nicht möglich.

Gemeindekanzlei Horn

Öffentliche Auflage Baugesuch

Gesuchsteller Beat und Carmen Suhner, Horn
Grundeigentümer Beat und Carmen Suhner, Horn
Projektverfasser Metzler Haustechnik AG, Goldach
Vorhaben Heizungsersatz Gas zu Luftwasser /Wärmepumpe
Parzelle 652
Flurname/Ort Mittlere Zelg 9, 9326 Horn

Öffentliche Auflage
 vom 05.02.2021 bis 24.02.2021
 Ort Gemeindekanzlei, Tübacherstrasse 11, 9326 Horn

Wer ein schutzwürdiges Interesse hat, kann während der öffentlichen Auflage bei der Gemeindebehörde schriftlich und begründet Einsprache erheben (§103 PBG).

Horn, 02.02.21 Gemeindeverwaltung Horn TG

Fecker Holzbau AG

DIE RICHTIGE WAHL

WENN ES UM NEU BAUEN ODER SANIEREN GEHT

Wir suchen für unsere Kunden **Bauland oder Liegenschaft für Ein-/Zweifamilienhäuser**

Pündtstrasse 3, 9320 Arbon info@feckerholzbau.ch
www.feckerholzbau.ch Telefon 071 290 10 65

STADT ARBON

Auflage Baugesuche

Bauherrschaft Carmelo Pepi, Auhofstrasse 2, 8051 Zürich. Bauvorhaben: Erneuerung und Erweiterung MFH mit Flachdach und Anbau Lift, Parzelle 3687, St. Gallerstrasse 18c, 9320 Arbon

Bauherrschaft Richner AG Steinach, Hauptstrasse 12, 9323 Steinach. Bauvorhaben: Neubau Pavillon und Autowaschanlage, Erstellung Verbundsteinplatz, vier Werbefahren, Parzelle 2628, Salwiesenstrasse, 9320 Arbon

Bauherrschaft St. Galler Pensionskasse, Rosenbergstrasse 52, 9001 St. Gallen. Bauvorhaben: Umnutzung Gewerbefläche in Wohnung, Erstellung drei Aussenparkplätze, Parzelle 2853, Stickerstrasse 4, 9320 Arbon

Bauherrschaft Yvonne Engelmann, Florastrasse 10, 9320 Arbon. Bauvorhaben: Einbau Garten-Whirlpool, Parzelle 4054, Florastrasse 10, 9320 Arbon

Bauherrschaft HBW Immobilien AG, Stegackerstrasse 6, 8409 Winterthur. Bauvorhaben: Montage Leuchtreklamen, Parzelle 2629, Textilstrasse 3, 9320 Arbon

Bauherrschaft Manuela und Angelo Azzolina, Rossweidstrasse 1, 9320 Frasnacht. Bauvorhaben: Erstellung Sichtschutzwände anstelle Hecke, Erstellung Kiesfläche und Plattenbelag, Parzelle 5797, Rossweidstrasse 1, 9320 Frasnacht

Auflagefrist 05.-24.02.2021

Planaufgabe Abteilung Bau/ Umwelt, Stadthaus, Hauptstrasse 12, 3. Stock

Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an die Politische Gemeinde Arbon zu richten.

FORUM

Vorerst nur zinslose Darlehen

Das kantonale Härtefall-Programm ist angelaufen



Die Stühle bleiben weiterhin oben. Dafür sollen die Gastrobetriebe nun endlich schnell und unkompliziert Hilfgelder erhalten.

Auf diesen Moment haben zahlreiche Thurgauer Unternehmen gewartet: Von den wirtschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie besonders schwer betroffene Firmen aus dem Thurgau können seit dem 1. Februar online Zulassungsanträge für die Härtefall-Unterstützung einreichen.

Nachdem der Thurgauer Grosse Rat das Härtefall-Programm am 27. Januar ohne Gegenstimme verabschiedet hat, ist der Weg dazu nun frei. Unter der Führung des Amts für Wirtschaft und Arbeit (AWA) wurden die erforderlichen Arbeiten für einen reibungslosen Ablauf ausgelöst. Dazu gehörte auch der Aufbau einer Härtefall-Abteilung. Dieses neugebildete Team nahm die Arbeit am 21. Januar auf. Seither wurden die Mitarbeitenden über die Prozesse und Vorgaben instruiert, damit die nun eingehenden Härtefall-Anträge kompetent und effizient beurteilt werden können.

Viele Gesuche erwartet
 Aufgrund der vom Bund und Kanton erleichterten Voraussetzungen für die Qualifizierung als Härtefall erwartet AWA-Amtsleiter Daniel

Wessner eine hohe Anzahl an Härtefall-Gesuchen. Wessner nimmt zwar zur Kenntnis, dass der Bundesrat am 27. Januar eine Verdoppelung der Härtefallgelder in Aussicht gestellt hat, dennoch befürchtet er zu hohe Erwartungen an die Härtefallregelung als Rettungsanker. «Mit den vom Parlament noch abzusegnenden Geldern können wir solide Unternehmen, die aufgrund von Covid-19 unverschuldet in Not geraten sind, zwar unterstützen.» Doch die zu erwartende grosse Menge an Gesuchen bereitet ihm in zweierlei Hinsicht Sorgen: «Zum einen benötigen wir deutlich mehr Zeit für die Bearbeitung der zahlreichen Gesuche und zum anderen wird der Anteil der finanziellen Unterstützung für die einzelnen Unternehmen umso kleiner, je mehr Firmen als Härtefälle gelten.» Ergänzend gibt Wessner zu bedenken: «Im Vergleich zu anderen Kantonen kennt der Thurgau keine Branchenbeschränkung.»

Vorerst nur Darlehen
 Aus dem Härtefallprogramm werden rückzahlbare, zinslose Darlehen mit einer Laufzeit von zehn Jahren gewährt. Die Darlehen belaufen sich auf höchstens 25 Prozent des

KIRCHGANG

Arbon

Evangelische Kirchgemeinde
 Amtswoche: 8. bis 12. Februar:
 Pfr. H. Ratheiser T: 071 440 35 45
 • Sonntag, 7. Februar
 9.30 Uhr: Gottesdienst, Kirche und live auf youtube: Link «Gottesdienst live daheim» auf der Website: www.evang-arbon.ch, eine Anmeldung zum Gottesdienst ist vorläufig nicht mehr nötig.

Katholische Kirchgemeinde
 • Samstag, 6. Februar
 17.45 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunion und Blasiussegen, Kirche St. Martin.
 19 Uhr: Misa na hrvatskom jeziku.
 19 Uhr: Wortgottesdienst mit Kommunion und Blasiussegen, Otmarskirche Roggwil.
 • Sonntag, 7. Februar
 10.30 Uhr: Eucharistiefeier mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Kirche St. Martin.
 11.45 Uhr: Santa Messa in ling. ital.
 13 Uhr: Msza sw. po polsku, Kirche.
 19.30 Uhr: Taizé-Gebet, St. Martin.
 • Dienstag, 9. Februar
 19 Uhr: Eucharistiefeier, Roggwil.
 • Mittwoch, 10. Februar
 9 Uhr: Eucharistiefeier, St. Martin.
 • Donnerstag, 11. Februar
 18 Uhr: Eucharistiefeier, St. Martin.

Evangelische Freikirche Chrischona
 • Sonntag, 7. Februar
 10 Uhr: Gottesdienst, Predigt, Joachim Meier, Kinder- und Jugendprogramm von 1-16 Jahren.
 Gottesdienst auch als Livestream: <https://chrischona-arbon.ch>.

Christliches Zentrum Posthof
 • Sonntag, 7. Februar
 9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Infos auf: www.czp.ch.

Christliche Gemeinde Arbon
 • Sonntag, 7. Februar
 9.30 Uhr: Anbetung/Abendmahl.
 10.20 Uhr: Predigt.

Christliche Gemeinde Maranatha
 • Sonntag, 7. Februar
 Kein Gottesdienst.
www.gemeinde-maranatha.ch

Roggwil

Evangelische Kirchgemeinde
 • Sonntag, 7. Februar
 9.40 Uhr: Gottesdienst.

Steinach

Evangelische Kirchgemeinde
 • Sonntag, 7. Februar
 9.30 Uhr: Gottesdienst, Kirche.

Katholische Kirchgemeinde
 • Samstag, 6. Februar
 18.30 Uhr: Eucharistiefeier mit Agathabrotsegnung, Gemeindesaal.
 • Sonntag, 7. Februar
 10 Uhr: Kommunionfeier mit Agathabrotsegnung, Gemeindesaal.

Horn

Evangelische Kirchgemeinde
 • Sonntag, 7. Februar
 10 Uhr: Gottesdienst, Pfrn. Karin Kaspers-Elekes.

Katholische Kirchgemeinde
 • Sonntag, 7. Februar
 10.30 Uhr: Wortgottesdienst und Kommunionfeier sowie Kerzenweihe, Blasiussegen und Agathabrotsegnung mit Chr. Fischer.

Berg

Katholische Kirchgemeinde
 • Sonntag, 7. Februar
 10 Uhr: Eucharistiefeier.

durchschnittlichen Jahresumsatzes 2018 und 2019 des antragstellenden Unternehmens, höchstens aber auf 500 000 Franken. Die ersten Auszahlungen sind ab Mitte Februar zu erwarten. Ab Juli erhalten die Antragsstellenden die Möglichkeit, ein weiteres Gesuch auf Umwandlung von maximal 75 Prozent der Darlehenssumme in nicht rückzahlbare Beiträge einzureichen. Damit erhofft sich der Kanton, dass die Gesuche in der ersten Beurteilung schneller bearbeitet werden können und sich gleichzeitig die Missbrauchsgefahr verringert. Zudem könne so im kommenden Sommer die weitere wirtschaftliche und epidemiologische Entwicklung mitberücksich-

tigt werden. Daniel Wessner geht Stand heute davon aus, dass vor allem Gastrobetriebe und Gewerbe mit tiefer Marge im Sommer einen Grossteil der Ä-fonds-perdu-Beiträge ausmachen werden. Mehr Informationen zum Härtefall-Programm des Kantons Thurgau gibt es online unter awa.tg.ch/wirtschaft/haerte-fallprogramm. I.D./kim

Ärztendienst im Notfall

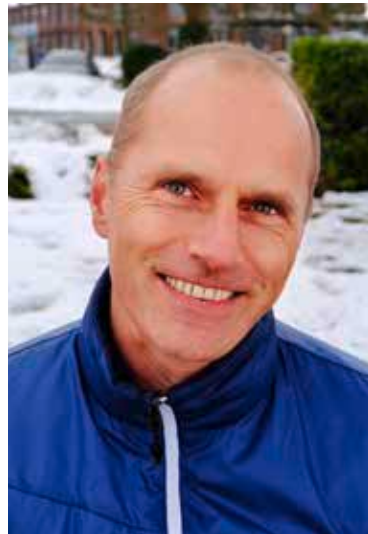
Im Notfall können die Bewohner der Region Arbon ihren Hausarzt anrufen. Bei Unklarheiten gelten für die Region Arbon, Roggwil und Horn Telefon 0900 575 420 und für die Region Steinach Telefon 0900 141 414. (Fr. 1.93/Min.) red.

Freud und Leid in Covid-Zeiten



Claudia Schächter,
lebt in Arbon

«Meine grosse Freude sind meine drei Hunde und vier Katzen. Ich bin gerne draussen in der Natur. Sorgen bereitet mir das Geschäft. Ich habe eine Hundeschule. Der Betrieb läuft, aber reduziert. Es ist ein Auf und Ab. Aber andere trifft es viel schwerer.»



Marco Rücker,
zu Besuch in Arbon

«Ich freue mich über mein Feierabendbier. Meine Sorgen halten sich in Grenzen. Dass die Impfung zu spät kommen könnte und sich das hier noch lange hinzieht, beschäftigt mich. Ich hoffe, dass die Lokale im Sommer wieder öffnen können.»



Yvonne Heeb,
lebt in Arbon

«Freude bereitet mir zurzeit, meine Kollegen in der Schule zu treffen, rauszugehen und ein bisschen ein normales Leben zu haben. Am meisten Sorgen mache ich mir darüber, dass meine Familie krank werden könnte.»



Nadja Bühler,
zieht bald nach Arbon

«Ich freue mich über den Schnee und das Schneeschaukeln. Sorgen bereitet mir, dass die Gastronomie nicht öffnen kann. Ich würde gerne wieder mal auswärts essen und finde es schlimm, vor welchen Problemen die Branche steht.»



Grit Eismann,
lebt in Arbon

«Eine Freude ist, dass momentan alles ruhiger wird. Mich sorgt aber, dass vieles nicht hinterfragt, sondern einfach hingenommen wird. Vieles läuft derzeit über den Verstand. Würden wir wieder mehr fühlen, würden wir anders miteinander umgehen.»



Rudolf und Ruth Weber,
seit Weihnachten in Arbon zuhause

«Am See wohnen zu können, freut uns. So sind wir auch näher bei unserem Sohn und können unsere Enkelkinder öfter sehen. Sorgen macht uns die Gesundheit. Wir wünschen uns, noch ein paar Jahre zusammen hier erleben zu dürfen.» *Umfrage: kim*

felix.



Jürg Manser,
Leiter Werkhof Arbon

Letzten Samstag ist der Arboner Einwohnerin Olivia Graf ein Malheur passiert. Beim Entsorgen eines grossen 110-Liter-Abfallsackes ist nicht nur der Müll, sondern auch ihr Schlüsselbund mitsamt Büro-, Haus- und Autoschlüssel in den Unterflur-Container gefallen. Was tun? «Wir Frauen standen ratlos da», schildert Olivia Graf ihre Verzweiflung. Nach diversen Telefonaten mit dem Hauswart der Siedlung und mit der Feuerwehr gelangte sie an Jürg Manser, den Leiter des Werkhofs Arbon. Ohne zu zögern hat dieser seine Hilfe angeboten und stand kurze Zeit später mit den entsprechenden Hilfsmitteln da. Abfallsack um Abfallsack zog er mit einem langen Stab aus dem Unterflur-Container hoch. Nach zirka einer Stunde war das Schlüsseltui endlich gefunden und konnte der glücklichen Besitzerin überreicht werden. Für seinen beherzten und erfolgreichen Sondereinsatz gehört dem Arboner Werkhofleiter unser «felix. der Woche».

schoop
kommunikations
rezepte

Die richtige Zutat –
Druckerei Schoop.



schoop.ch